

und zu deren Verfertigung neben den Knochen der größeren Wasserthiere und dem Holze verkrüppelter Bäume wieder das Rennthier die wichtigsten Stoffe liefert. F. Schmidt.

Eine theuere Bude.

Der Hyde-Park in London ist eine öffentliche Anlage, in der Arm und Reich Erholung und Belustigung sucht und findet. Eines Tages ritt auch der König Georg der Zweite von England in den Hyde-Park, und traf dajelbst einen Soldaten, der auf einem Stelzfuße einherhumpelte. Des Königs scharfer Blick hatte in dem Invaliden bald einen jener Kämpfer erkannt, die mit ihm die Schlacht bei Dettingen geschlagen; er sprach ihn mit großer Leutseligkeit an und erkundigte sich, wie es ihm gehe. „Ach, Herr König,“ erwiderte der Soldat, „wie soll es einem Soldaten gehen, der nicht mehr dainschlagen darf und durch's Leben humpelt. Mein Stückchen Brot hab' ich durch die Gnade meines Königs und es schmeckt süß, wenn's auch trocken ist.“ „Kann ich für dich etwas thun?“ fragte Georg II. „Allerdings, Herr König, allerdings,“ antwortete der Soldat und konnte seine Verlegenheit kaum bemeistern, „und wenn Ihr nicht zu mir in den Hyde-Park gekommen wäret, so hätte ich Euch in Euerem Schlosse aufgesucht. Meine Frau hält da draußen vor dem Park einen Obsthandel; seid so gnädig, Herr König, und schenket uns den Platz, wo ihr Kram steht, damit sie sich dort eine Bude errichten kann.“ Der König lächelte und sagte dem Kriegskameraden die Erfüllung seiner Bitte zu. Tags darauf wurde diesem die Schenkungsurkunde und ein ansehnliches Geschenk aus dem Kabinete des Königs zugestellt. Nun blühte der Handel in der neuen Bude rasch empor und der